

Samstag, 10. April 2021

Seite 15

Piktogramme sollen deeskalieren

AUV Chiemsee startet Kampagne zur gegenseitigen Rücksichtnahme auf dem Uferweg

VON DIRK BREITFUSS

Prien – Ein Radfahrer muss fast bis zum Stillstand abbremsen, weil Fußgänger vor ihm den Weg versperren und andere Radler entgegenkommen. Ein Jogger schnauzt das junge Paar mit Kinderwagen an, weil es den Weg in seiner ganzen Breite ausfüllt und er aus dem Laufrhythmus kommt. Das sind zwei typische Szenen, die sich an warmen, trockenen Tagen unzählige Male auf dem Chiemsee-Uferweg abspielen. Der Abwasser- und Umweltverband (AUV) Chiemsee möchte mit einer Plakataktion für gegenseitige Rücksichtnahme werben, denn in den kommenden Monaten könnte es am Bayerischen Meer ähnlich voll werden wie im „Urlaub dahoam“-Sommer 2020.



Susanne Mühlbacher-Kreuzer,

Umweltbeauftragte des AUV Chiemsee, zeigt das erste Exemplar der Plakate, mit denen Radler und Fußgänger zur gegenseitigen Rücksichtnahme aufgerufen werden. 

FOTO BREITFU

Freizeit-Druck hat 2020 zugenommen

Was bei der Entstehung des Chiemsee-Uferwegs vor 60 Jahren reichte, ist längst nicht mehr zeitgemäß. Spätestens seit vor etwa 20 Jahren der Radlboom ausbrach und bis heute nicht mehr abebbte, spitzt sich die Freizeit-Lage rund ums Bayerische Meer immer mehr zu.

Als 2020 wegen der Pandemie Urlaub daheim angesagt war, stieß der Chiemsee-Rundweg endgültig an seine Grenzen. In Chieming zum Beispiel sicherte die Gemeinde ihre Fußgängerpromenade am Ufer mit Pollern gegen Radler, die das Durchfahrverbot ignorierten. Fußstreifen der Polizei mussten sich beschimpfen lassen.

Von einer „unerträglichen Situation“ berichteten im November der Chieminger Gemeinderat Heinrich Wallner und Bürgermeister Stefan Reichelt in einer Sitzung des Abwasser- und Umweltverbands (AUV) Chiemsee.

Wenige Monate zuvor hatte schon Breitbrunn Konsequenzen wegen des

rapide gestiegenen Konfliktpotenzials auf dem Uferweg gezogen und den Abschnitt um die Halbinsel Urfahrn für Radler gesperrt. Bis dato gab es nur eine Empfehlung für eine Alternativroute. Seit Sommer 2020 ist diese für Radler Pflicht.

Aber solche Trennungen von radelnden und gehenden Uferweg-Benutzern sind nicht überall möglich. Mancherorts fehlt es an alternativen Wegen, an anderer Stelle lässt die Rechtslage keine Sperrung für Radler zu, erklärt Susanne Mühlbacher-Kreuzer, Umweltbeauftragte des AUV, und nennt als Beispiel die Passage zwischen Aiterbach und Gut Sassau auf Rimstinger Gebiet.

Unter dem Dach des AUV sind alle Anliegergemeinden des Bayerischen Meeres vereint und der Verband koordiniert auch alles, was mit dem Rundweg zu tun hat. In der November-Sitzung 2020 verständigten sich die Kommunalpolitiker auf einen Werbeverzicht für den Chiemseeradweg in diesem Jahr und eine Kampagne, mit der für gegenseitige Rücksichtnahme geworben werden soll.

Diese Aktion läuft nun an. Mühlbacher-Kreuzer präsentierte der Chiemgau-Zeitung das erste Exemplar eines Plakats, auf dem die verschiedenen Nutzer des Uferwegs mit Piktogrammen angesprochen werden. „Gemeinsam mit Rücksicht – miteinander genießen“ ist die zentrale Botschaft, die demnächst in DIN A3- oder DIN A4-Größe an vielen Gebäudefassaden entlang der Chiemsee-Runde zu sehen sein soll. Es ist ein weiterer Versuch, an die Vernunft derer zu appellieren, die sich nicht an die Regeln halten. Die Mehrheit tue dies, aber „gegen rüpelhaftes Verhalten gibt es keine gesetzliche Handhabe“, weiß Mühlbacher-Kreuzer.

Die AUV-Umweltexpertin ist überzeugt, dass vielen Einheimischen die Alternativrouten gar nicht bewusst sind, die in den vergangenen 15 Jahren entstanden sind. Das Dilemma der Interessenskonflikte bringt sie plakativ auf den Punkt: „Viele wollen direkt am See fahren, aber sie wollen auch in zwei Stunden rum sein.“ Aber in gemächlichem Tempo ist die 60-Kilometer-Runde eben nicht zu schaffen.

Ein stressfreies Freizeit-Erlebnis auf dem Uferweg geht nach ihrer Überzeugung nur, wenn alle Interessensgruppen mitmachen. „Das geht nur, wenn alle Toleranz und Nachsicht üben.“ Die neuen Plakate sollen dazu Anstöße geben.



Deutlich mehr Unfälle mit Radfahrern

Die Zahl der Unfälle mit Radfahrern im Einsatzgebiet der Polizeiinspektion (PI) Prien ist von Januar bis Anfang Oktober 2020 im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres von 93 auf 113 stark angestiegen. Auffällig in der Statistik vom Wolfgang Schlemer, Verkehrssachbearbeiter der PI, ist vor allem, dass sich die Zahl schwer verletzter Radfahrer in diesem Zeitraum von 14 auf 35 mehr als verdoppelt hat. Etwa 80 Prozent der Unfälle mit Radlern ereigneten sich Schlemer zufolge auf Gemeindestraßen. In dieser Kategorie werden bei der PI auch die Unfälle auf dem Chiemsee-Uferweg erfasst, für die es keine eigene Statistik gibt.